

Sch'aber nid wohr!

Lustspiel in 3 Akten von Jürgen Seifert

Schweizerdeutsche Bearbeitung: Etienne Meuwly

Aufführungsbedingungen

Das Recht zur Aufführung in der Schweiz erteilt ausschliesslich der Theaterverlag Kaliolabusto Etienne Meuwly (www.theaterstuecke.ch) in Messen.

Bei jeder Aufführung vor Publikum ist eine Aufführungsgebühr zu bezahlen und zwar 10 % der Bruttoeinnahmen (aus Eintrittsgeldern, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufen etc) mindestens jedoch eine Mindestgebühr pro Aufführung, welche Sie unserer Website entnehmen oder bei uns anfragen können. Dies gilt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen und Aufführungen ohne Einnahmen.

Wenn dieses Stück aufgeführt wird, müssen A 5 Texthefte entsprechend der Anzahl Rollen gegen Rechnung erworben werden. Unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren oder Vervielfältigen des gesamten Stückes oder auch nur Ausschnitte davon, verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Unerlaubte Aufführungen verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Der Name des Autors und des Bearbeiters muss auf allen Werbeträgern genannt werden. In Programmheften muss zusätzlich der Name des Verlags aufgeführt werden.

Aufführungen von Profi-Bühnen, Bühnen mit Berufsschauspielern oder andere gewerbliche Aufführungen sind nur nach Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig. Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung vergibt ausschliesslich der Verlag.

Personen**2 m / 5 w**

| | |
|----------------------|--------------------------|
| Otto Schaad | Bewohner des Altersheims |
| Auguste Hofer | Mitbewohnerin |
| Helmut Koch | Doktor |
| Monika Singer | Schwester |
| Dora | Putzfrau |
| Barbara Lachat-Hofer | Tochter von Auguste |
| Helga Pfund | Mitbewohnerin |

Bühnenbild

Zimmer von Otto Schaad mit zwei Betten, einem Tisch und zwei Stühlen.
Abgang zum Flur und ins Bad.

Inhalt

Durch einen Schreibfehler in der Aufnahme zieht nicht August, sondern Auguste ins Altersheim ein. Es ist aber nur ein Bett im Zimmer von Otto Schaad frei. Da ja August kommen sollte, war alles in bester Ordnung. Doktor Helmut Koch und Schwester Monika Singer müssen den Fehler der Geschäftsleitung ausbaden. Man will, oder muss, es mit den beiden in einem Zimmer versuchen. Es wird eine Grenze mitten durch das Zimmer gezogen. Es werden feste Zeiten für das Bad vergeben. Da beide sehr sture Menschen sind, kann man sich vorstellen, dass es nicht einfach wird. Die Putzfrau Dora hat ihren Spass und hält mit Auguste. Die Mitbewohnerin des Altersheims „Sonnenuntergang“, Helga Pfund, die ein Auge auf Otto geworfen hat, stichelt aus Eifersucht, wo es nur geht. Tochter Barbara, die Auguste gebracht hat, und sie des Öfteren besucht, hat ein Auge auf Dr. Helmut Koch geworfen. Nach vielen Turbulenzen kommt es am Schluss aber doch zu einem Happy End.

1. Akt

(Das Licht geht an. Otto kommt ins Zimmer und setzt sich. Er ist sehr ungepflegt)

Otto: Guete Morge. *(Es klopft)* Ine.

Dora: *(kommt mit Putzzeug)* Guete Morge, Herr Schaad. Heit dr guet gschlafe? *(Setzt sich zu Otto)*

Otto: Nei, sit dr Ruedi nümme hie im Zimmer isch, schlafi nümme guet.

Dora: Isch nid schön, ig weiss. Aber was wottsch mache, wenn er nümme weiss, wo är isch und was är isch, de muess är leider id Abteilig für Dehemänti. Göht dr ne wider gah bsueche hüt?

Otto: Ja, när de grad. Aber ir letschte Zyt kennt er mi ou nümme. Ig weiss scho gar nümme, wasi mit ihm söu rede.

Dora: Füre Herr Spitz isch es aber sicher schön, wenn är Bsuech bechunnt und es bitzeli kennt er öich sicher no. Hüt Namittag chunnt ja ä nöie Kamerad dahäre is Zimmer. De sit dr de nümme so ellei.

Otto: Wär weiss, was das für eine isch. Hoffentlich nit sone unruehige Geischt.

Dora: Villecht eine vo öine aute Schuttkollege.

Otto: A söttigi Zuefäu gloubi nit.

Dora: Aber ab und zu ä nöie Kolleg isch doch super. D Froue wählset dir Manne ja ou wie angeri d Ungerwösch.

Otto: Ig ha immer nume a mini Ilse dänkt. Ig ha nie ä nöii brucht. *(Otto zieht sich die Schuhe an)*

Dora: D Ilse isch aber nümme hie und es hett mängs härzigs Grossmüetti bi üs. Da wär sicher eini für öich derbi.

Otto: Höret uf, es isch scho guet so wies isch.

Dora: Dir gseht wider einisch us wiene Strubelimutz. Ig hole schnäu dr Sträh. *(Geht ins Bad und holt einen Kamm)*

Otto: Das isch nit nötig.

Dora: Löht mi nume mache. *(Kämmt Otto)* So, jetz gseht dr guet us. *(Bringt Kamm wieder weg)*

- Otto:** *(zum Publikum)* Isch doch nit nötig. Für wär söu mä sech äch hie äxtra useputze.
- Dora:** *(kommt zurück)* So, jetzt muessi aber putze. Ig fah im Badzimmer a oder müesst dr grad? *(Steht auf und geht mit Putzzeug ins Bad, kommt nach kurzer Zeit wieder mit zwei schmutzigen Handtüchern heraus)* Ig hole früschi Tüechli. *(Ab)*
- Otto:** Ig muess nümm, bi scho gsi. *(Holt Flachmann aus dem Nachtschränkchen, entnimmt dem Toilettenstuhl, der im Zimmer steht, eine Flasche Schnaps und einen Trichter, füllt Flachmann und steckt ihn in die Hosentasche. Stellt Trichter und Schnapsflasche wieder zurück. Zum Publikum)* Öbbis isch komisch bim Ruedi, bim Schnaps kennt er no jedi Sorte. *(Zieht Jacke an. Dora kommt mit sauberen Handtüchern zurück)* So, ig gah dr Ruedi gah bsueche.
- Dora:** Isch guet. Säget em e Gruess vo mir. *(Otto geht ab und Dora verschwindet ins Bad)*
- Monika:** *(und Doktor Koch kommen ins Zimmer)* Chumm, hie chöi mer i Ruedi zäme rede. Dr Herr Schaad isch zu sim Kolleg Spitz ungerwägs, dä chunnt nit so schnäu zrüg.
- Helmut:** Isch ja unerhört was sech d Gschäftsleitig da erloubt het. Schribe die im Ufnahmevertrag August statt Auguste und mir söue das jetzt usbade. *(Die Tür vom Bad geht einen Spalt auf, man merkt, dass Dora horcht)*
- Monika:** D Sekretärin het ja scho es paar gravierend Fähler gmacht, aber wenn me haut d Schwöschter isch vom Heimleiter! Was mache mer jetzt? Es isch doch nume no das Zimmer hie frei.
- Helmut:** Ja, aber mir chöi doch nit e Maa und e Frou is gliche Zimmer tue. Ig lise scho d Schlagzile ir BZ: „Im Altersheim Sonnenuntergang gibt es kein Schamgefühl mehr: Mann und Frau teilen sich Zimmer.“
- Monika:** Wär ja nit so schlimm, wenn sie sech wenigstens würde kenne. Wär weiss, was die Nöii für eini isch.
- Helmut:** Ig gloube nit, dass dr Herr Schaad das wird dulde. Är meint doch, dass e August chunnt und nit e Auguste.
- Monika:** Wie chönnte mer d Abteilig nöi iiteile?

- Helmut:** Mir hei hie zwänzg Doppuzimmer, sächzäh Froue und drei Manne. Du chasch es dräihe wie de wottscht, d Auguste muess hie ine.
- Dora:** *(kommt aus dem Bad)* Was? Chöme zue nöi? Zue wo August heisse. Sch'aber nid wohr. *(Lacht)* Zue Auguste i eim Bett. Bi zwene Manne i eim Bett muessi aber e Lohnerhöchig ha. Wi heisst das scho wider, wenn zue Manne i eim Bett schlafe? Das muessi grad dr Frou Pfund verzeue.
- Helmut:** *(enerigsch zu Dora)* Dora, du blibsch hie! Sitz ab! *(Holt einen Stuhl, auf dem er Dora platziert)* Du verzöusch genau niemerem öbbis. Mir drü überlegge jetz zäme, was mer chöi mache. Wenn das usschunnt, tuet d Behörde üses Heim zue.
- Monika:** D Auguste isch e Frou und nit zue Manne.
- Dora:** Ha, ha, ha. Ig bi doch nit blöd. Auguste isch e Frou. Das chasch süsch öbberem verzeue. August isch ei Maa, Auguste si zue Manne. Auguste isch d Mehrzauh vo August.
- Helmut:** Nei, Auguste isch e Frouename.
- Dora:** Ja, du heissisch Helmut und dini Frou Helmute, hä?
- Monika:** Auguste, isch würklech e Frouename.
- Dora:** Das gloubi öich nit. Ig gah schnäu gah d Frou Pfund frage. *(Dora steht auf und will gehen)*
- Helmut:** *(hält sie fest und drückt sie wieder auf den Stuhl)* Dora, blib hie. Es stimmt würklech. Aber es darf niemer öbbis erfahre.
- Dora:** Jesses Marei! Sch'aber nid wohr!
- Monika:** *(zu Dora)* Mir müesse überlegge, wie mir das ar Frou Hofer und ihrer Tochter bibringe.
- Dora:** Mir mache us däm Zimmer do eifach zwöi. Dr Ali cha das guet mache mit sim Kumpel, schwarz weisch. Dä steut hie hurti ä Muur uf. *(Zeigt an wo die Mauer stehen soll)* Dr Ali striicht ei Site rosa und die angeri blau. Geit höchstens zue Wuche. Was meinsch?
- Helmut:** Das geit nit. Mir löh erschtens nüt lo mache ohni Rächdig und zwöitens chunnt d Frou Hofer scho hüt Mittag.

- Dora:** Sch'aber nid wohr! Guet, de mache mer am Herr Schaad e Perügge mit ganz viune Locke und hie vore... (*zeigt Busen an*) stopfe mer ne us. Sis Pijama gheie mer furt und ig hole es Nachthemmli vor Frou Pfund. (*Steht auf und will gehen. Helmut hält sie fest*)
- Monika:** Jetzt blib doch mau sitze. Mir bruche e Idee, wo für aui guet isch.
- Helmut:** Dora, putz du jetzt zersch einisch s Bad fertig und mach im Spieguschaff chlei Platz, dass d Frou Hofer Platz het für ihri Sache. När hänsch no suberi Tüechli häre, de wär ei Bouschteu scho mau erlediget.
- Dora:** Isch guet. (*Steht auf und geht ins Bad, wo man sie hantieren hört*) Ig mache i de Chleiderschäft Platz, dass sie ihri Chleider, Hose, Bluse und Mäntu nöime cha ufhänke. (*Steht auf und hantiert im Wandschrank*) När hätte mer ja aues klärt, füre Räschte luegsch du. (*Dora versucht wieder aus dem Zimmer zu schleichen*)
- Helmut:** (*hält sie auf*) Hie blibe. (*Platziert Dora wieder auf dem Stuhl*) Chumm Monika, sitz ou no einisch ab, ig ha gloub e Idee.
- Monika:** (*setzt sich*) Was hesch fürne Idee?
- Dora:** Ja, verzeu ändlech!
- Helmut:** Langsam, langsam. Was meinet dir derzue, wenn mir säge, mir probiere im Heim es nöis Programm us.
- Monika:** Was fürnes Programm?
- Helmut:** Es Programm, wo mir s Zämeläbe vo Frou und Maa im Alter fördere. Mir löh zwöi Elleistehendi im Heim wieder d Zwöisamkeit lo erläbe.
- Dora:** De bruchsch aber es Doppubett.
- Helmut:** Nei, chli Dischtanz muess si.
- Monika:** Meinsch würklech, das nimmt üs öbber ab? Ig gloube nit, dass dr Herr Schaad do mithiuft.
- Dora:** Wenn däm ä Fläsche Schnaps schänksch, macht dä aues mit.
- Helmut:** Bim Herr Schaad gsehni weniger s Problem, ender bir Frou Hofer.

- Monika:** Du muesch das ihre und ihrer Tochter so zuckersüess biibringe, dass sie gar nid chöi nei säge. Das chasch du doch... (*sieht Helmut verliebt an*), oder?
- Helmut:** Ja, ig verzeue ihne, sie sige die Userwäuhte für das Programm. Dora, du housch jetz d Tüechli für d Frou Hofer. D Pfund muesch gar nit sueche, die isch bim Ougearzt.
- Dora:** Ig has verstange. (*Steht auf und geht ab*)
- Helmut:** (*zieht Monika an sich*) Was meinsch mit zuckersüess biibringe?
- Monika:** Du weisch scho, wasi meine. (*Schmiegt sich an Helmut und gibt ihm einen Kuss*)
- Helmut:** De muessi aber zersch luege, wie d Frou Hofer und vor auem ihri Tochter usgseh. (*Lächelt verschmitzt*)
- Monika:** (*eifersüchtig*) Die si wüescht wie d Nacht.
- Helmut:** Das gseh mer de.
- Dora:** (*kommt mit den Handtüchern. Monika und Helmut gehen auseinander*) Ou, ig ha gar nüt gseh. (*Bringt die Handtücher ins Bad*) Ig gah jetz s Zimmer vor Frou Pfund gah mache. Sie isch nämlech nit da. (*Geht ab*)
- Helmut:** Monika, du chönntsich fang s Bett aazieh. Und wenn dr Herr Schaad chunnt, chasch ja afe mau es paar Aadütige mache. (*Monika bezieht das Bett, Otto Schaad kommt*)
- Otto:** Hallo Monika, scho so fliissig? (*Hängt seine Jacke auf und setzt sich*)
- Monika:** Ig muess aues vorbereite, hüt Namittag chunnt dini nöii Mitbewohnere.
- Otto:** Mitbewohnere? Jetz hesch di aber verredt, oder?
- Monika:** (*stottert*) Ja, ja, äh... ig ha mi verredt. Aber was wär, wenn tatsächlech e Frou würd cho und nit e Maa?
- Otto:** Das geit sicher nit imene Altersheim.
- Monika:** Nume theoretisch.
- Otto:** Über das müesse mer gar nit rede, isch jo nit realistisch.
- Monika:** (*setzt sich zu Otto*) Villecht wärs gar nit so schlächt. Du weisch jo, wie d Froue immer zäme chääre. Dänk doch

nume mou ad Pfund. Aber Frou und Maa würde sech sicher viu besser vertrage.

Otto: Aber sicher nit mit dr Pfund. Wenni die scho nume gseh, steuts mer aui Haar z Bärg. Die baggeret mi immer so a.

Monika: Wenn sech die schigg aleit und chli schminkt, gseht si doch gar nit schlächt us.

Otto: Vom drüber laggiere geit dr Roscht ou nit wäg. Letschti het si mer verzeut, sie heig no e Hut wiene Achtzähjähriigi.

Monika: Das isch scho chli übertribe.

Otto: Ig ha gantwortet, öbbe wiene achtzähjähriige Pffirsich, jo. När isch si e Wuche lang beleidiget gsi.

Monika: Du bisch aber ou immer so diräkt.

Otto: Wie söui se de süsch los wärde? Gägene jungi, hübschi hätti ja nüt iizwände. Vo dere Idee muessi mau am Ruedi verzeue, aber dä kennt ja nit emau meh dr Ungerschid zwüsche Maa und Frou.

Monika: Dr Ruedi isch haut chrank. Ig ha scho einisch vo somene Projekt gläse, wo me versuechswiis e Maa und e Frou, wo sech nit kennt hei, imene Heim im gliche Zimmer het iiquartiert.

Otto: Und wie isch das use cho? Är nach drei Wuche tot und sie wider mit ere Frou im Zimmer?

Monika: Nei, die wohne schiins immer no zäme.

Otto: I welem Heim söu das si? Ig chönnt mi mau erkundige.

Monika: Gloub z Züri irgendwo, aber wie s Heim heisst, weiss i nüm.

Otto: Wahrschinlech ar Langstraass.

Monika: Was du immer dänksch. Ig chönnt mi ömu a die Idee gwöhne.

Otto: *(holt sich ein Glas Wasser aus dem Bad und trinkt)* Du chasch scho rede, du läbsch mitem Helmut ire moderne Wohnig und ig hie im Altersheim. Dir heit e guete Lohn und ig 100 Stutz Sackgäud im Monet. Dir trinket Sekt und Wy und ig Wasser. *(Zeigt auf das leere Glas)*

Monika: Me chönnt ja de Mitbewohner e Aareiz gäh fürs Zämeläbe. Jedi Wuche e Fläsche Sekt zum Bischpiu.

Otto: Für mi gieng das scho. Und was söu sie trinke?

Monika: (*glaubt dass Otto langsam Interesse zeigt*) Du dänksch ou nume a di. Dir chönntet ja vorem gah schlafe zäme es Glas trinke.

Otto: Zäme es Glas. Wenn scho für jede es Glas und de längt ei Fläsche ir Wuche nit.

Monika: De gits haut zwe Fläsche ir Wuche.

Otto: Sekt isch aber immer so troche, de bruchi scho no e Schnaps derzue. (*Er fühlt sich so richtig im Verhandlungsrausch und will mehr herausschlagen*)

Monika: Ja, zwe Fläsche Sekt, e Fläsche Schnaps und jede Mittag e Fläsche Bier und s Experimänt isch nach drei Wuche düre.

Otto: Wieso? Jetz wirts doch ersch richtig luschtig.

Monika: Wüu dini Läbere das nit lenger aus drei Wuche düresteit.

Otto: Sone Sportlerläbere mah einiges verliide.

Monika: (*lacht*) Ja, früecher Sportler und hüt Herr der Ringe. (*Zeigt Ringe am Bauch an*)

Otto: Das si Muskle. So, ig gah jetz id Gymnastik und du chasch witer spinne. (*Geht ab*)

Monika: Das wird nit eifach mitem Otto. Dr Helmut muess sech öbbis überlegge. (*Die Tür geht auf und Helmut kommt*)

Helmut: So, hesch der Otto druf aagschproche? (*Setzt sich*)

Monika: Das wird e schwirige Fau. Hani im Fau scho dänkt.

Helmut: (*zieht Monika zu sich heran*) Ume Otto muesch du di kümmerge, ig kümmerge mi um die zwe Froue.

Monika: (*stösst Helmut eifersüchtig von sich weg*) I chratze dr d Ouge us, wenn er junge Hofer schöni Ouge machsch!

Helmut: (*lacht*) Du bisch so hübsch, wenn iifersüchtig bisch.

Monika: Ig bi gar nit iifersüchtig. (*Es klopft an der Tür*)

Helmut: Ine. (*Die Tür geht auf und Helga Pfund kommt mit Rollator und zwei Aldi-Tüten herein*)

- Helga:** D Toilettesache und s Schminkzüüg hani mitbracht. Und de hani fang zwöi Nachthemmli und d Ungerwösch derbi. Dr Räschte muesch du hole, Helmut. (*Helmut und Monika schauen überrascht*)
- Monika:** Was söu das?
- Helga:** D Dora het gseit, im Heim wärd es nöiis Programm düregführt. Maa und Frou i eim Zimmer. Wüu ig dr Otto am lengschte kenne, hani ja dank s Vorrächt bi ihm iizzieh. Die Nöii cha i mis Zimmer zur aute Schmid. (*Legt Tüten auf das Bett*)
- Helmut:** Frou Pfund, das chunnt überhoubt nit i Frag. Dir göht mit öine Seck jetz zrüg is Zimmer und packt wird gar nüt. D Dora het wider mau öbbis fausch verstanget und Grücht i Umlouf bracht.
- Helga:** Macht ja nüt. (*Setzt sich aufs Bett*) De führe mer das Programm haut jetz i. Ig zum Otto und die Nöii zur Schmid.
- Monika:** Aber Helga, das geit doch nit. Säg einisch, suuft d Dora?
- Helga:** Ig verrätsche sicher niemer und vori isch sie nüechtern gsi.
- Monika:** Das mit däm Programm isch doch nume sone Idee vor Chrankekasse. Die wei das dr Regierig vorschlah und när muess zersch es Gsetz verabschidet wärde.
- Helga:** Ou, wenn d Regierig da mit drin hanget, chas no duure. Aber e Versuech starte chöi mer ja gliich. (*Fängt an Tüten auszupacken und will ihre Sachen in den Nachtschrank verstauen*)
- Helmut:** Hie wird gar kei Versuech gstartet und öii Sache chöit dr grad wider id Seck bige. (*Nimmt Helga die Sachen aus der Hand und steckt sie wieder in die Tüte*) Bevor me sones Experimänt cha starte, muess me zersch d Lüt ungersueche. Bluet näh, so um die zwe Liter. (*Weiss, dass Helga Angst vor Nadeln hat*)
- Helga:** (*ängstlich*) Was? Bluet näh? Nei, de blibi lieber i mim Zimmer. (*Hängt die Taschen an den Rollator und geht ab*)
- Monika:** Guet hesch d Idee gha mitem Bluet näh. Die wäre mer süsch nie los worde.

- Helmut:** Was chunnt äch no aues uf üs zue? Chumm, mir göh.
(*Die Tür geht auf und Dora kommt mit einem Koffer. Erschrickt als sie Monika und Helmut sieht*) Jetz lueg ou do. D Zügufirma Dora chunnt. Was isch i dere Koffere?
- Dora:** (*stottert herum*) Das isch di erschti Ladig vor Frou Pfund, sie wott bim Otto iizieh wäge do däm Versuech mit Maa und Frou i eim Zimmer... het si gseit. Ig weiss nit, wo sie das ghört het.
- Monika:** Das isch dini Sach, Helmut. Ig muess gah. (*Geht ab*)
- Helmut:** Du weisch auso nit, vo wo sie das het?
- Dora:** (*hält sich krampfartig am Koffer fest*) Nei, aber sie het... het sicher ar Tür glost. Mitem rächte Ohr ghört sie no rächt guet.
- Helmut:** Aha, und mitem lingge Ohr ghört sie nüm so guet?
- Dora:** Sie het gseit, das ligi am Auter.
- Helmut:** De isch s lingge Ohr euter aus s rächte, oder was?
- Dora:** Sch'aber nid wohr! Bi dere isch aues mögloch.
- Helmut:** (*spricht laut*) Dora, bring sofort die Koffere zrüg und mach eifach dini Arbeit: nämlech putze!
- Dora:** (*stammelt herum*) Aber ig ha scho e Vorschuss becho vo ihre. Was söui jetz mache?
- Helmut:** (*noch aufbrausender*) Du gibsch dr Pfund s Gäud zrüg und bringsch d Koffere wider i ihres Zimmer. Hie züglet niemer.
- Dora:** (*noch einen Versuch startend*) Aber Helmut, d Frou Pfund und dr Herr Schaad kenne sech doch scho so lang.
- Helmut:** Hör uf! Süsch sorgi derfür, dass du kei Job meh hesch.
- Dora:** Isch ja guet. Ig bringe ne zrüg. (*Geht mit dem Koffer ab*)
- Helmut:** (*zum Publikum*) Jetz längts! Es fäuh no grad, dass d Putzfrou hie befihlt. (*Geht ab. Die Tür geht auf. Otto kommt und sieht sich um*)
- Otto:** Dr Nöi isch no nit hie? Ig mache mi schnäu chli früsch fürs Mittagässe. (*Geht ins Bad*)
- Monika:** (*kommt, ruft*) Hallo! Bisch da?!

- Otto:** *(kommt aus dem Bad)* Bääg doch nit so!
- Monika:** S Zmittag isch parat. Du söusch i Ässaal cho.
- Otto:** Isch ja guet. Ig gah ja scho. *(Otto geht ab)*
- Monika:** *(zum Publikum)* Guet, dass dä wäg isch. Hofers si scho da. *(Monika räumt noch auf. Die Tür geht auf und Helmut kommt mit den Hofers. Auguste ist sehr aufgedonnert und Tochter Barbara in Stewardessuniform)*
- Helmut:** So, mini Dame, chömet doch ine. Das wär jetz s Zimmer. Aber sitzed doch zersch einisch ab. *(Die Damen setzen sich und schauen sich um)*
- Auguste:** Wie heisst das Heim scho wider?
- Monika:** „Sonnenuntergang“. Wäge dr schöne Ussicht am Aabe.
- Auguste:** Ja, d Ussichte hie si sicher sehr schön. *(Zu Monika)* Wär sit dir, wenni darf frage?
- Helmut:** Das isch d Schwöschter Monika, die gueti Seele vom Huus. Aber wär vo öich isch de jetz d Seniorin? Mä gseht gar kei Ungerschiid. *(Will sich bei den Damen einschmeicheln. Monika schaut Helmut verärgert an)*
- Barbara:** Ig bi d Barbara Lachat-Hofer. Lachat chunnt vo mim Ex. Und das isch mini Muetter Auguste Hofer.
- Monika:** *(etwas giftig zu Barbara)* Dass dir d Tochter sit, isch ja klar. Sit dir Polizischtin? Wäge dr Uniform meini.
- Barbara:** Ig bi Flight Attendant bir Sonnen Airline. Ig reise viu desume und drum isch mini Muetter hie bi öich sicher guet ufghobe und nit so ellei.
- Auguste:** Lieber allein, als im Heim.
- Helmut:** Ou, sehr poetisch! Dir heit Glück, dass dir hie i das grosse Zimmer mit Blick i Park chöit iizieh. Weit dr mau luege? *(Will Auguste behilflich sein)*
- Auguste:** Nei.
- Helmut:** Weit dir mau luege, Frou Lachat-Hofer?
- Barbara:** Ou ja, gärn! *(Geht mit Helmut zum Fenster und schaut hinaus, dabei lehnt sie sich bei Helmut an)* Muetter, das isch de ä schöne Park. Dert chasch schön gmütlich höckle.

- Auguste:** (*schnippisch*) Das hani scho immer wöue.
- Barbara:** Muetter, jetz luegs doch einisch vor guete Site a.
- Auguste:** Hie isch kei Site guet. (*Barbara setzt sich*)
- Monika:** Aus Schwöschter bini per Du mit de Heimbewohner. Das isch vertrouter. Ig hoffe, das stört öich nit?
- Auguste:** Mitem Personal per du. Aber nit öbbe mit dr Putzfrou!
- Barbara:** Nei, nume mit dr Schwöschter und de angere Mitbewohner.
- Auguste:** Du kennsch di ja sehr guet us, hä?
- Helmut:** Öii Tochter het Rächt. Nume mit dr Schwöschter und de angere Mitbewohner isch me per du. (*Zu Monika*) Zeig doch dr Frou Hofer einisch s Zimmer chli genauer und s Bad. (*Auguste steht widerwillig auf. Barbara schäkert mit Helmut*)
- Monika:** (*führt Auguste herum*) Hie isch dis Bett mit em Nachttischli. Überem Bett cha me no Biuder ufhänke. Hie isch dr Schaft für d Ungerwösch, die drei ungere Schublade si für di. Im Schaft chöi mer Mäntle, Röck, Hose und Bluse ufhänke. Ig hiufe dr. Das isch s Bad. (*Sie verschwinden beide im Bad*)
- Helmut:** (*zu Barbara*) Müesst dir hüt scho wider wäg?
- Barbara:** Ig flüüge hüt Aabe id Karibik und vo dert über Bali wider zrugg. In zwe Täg bini wieder hie.
- Helmut:** Isch scho no e intressante Job.
- Barbara:** Das stimmt. (*Auguste und Monika kommen zurück ins Zimmer. Auguste setzt sich*)
- Helmut:** Mir löh öich jetz chli ellei im Zimmer. Wenn dir Frage heit, chöit dr gärn frage. Chömet när is Büro cho dr Vertrag ungerschribe. Ah ja, öbbis no: Dir sit die erschte wo bim nöie Programm vo dr Regierig chöi mitmache: „Zweisamkeit im Altersheim.“ Öie Mitbewohner hie isch e Maa.
- Auguste:** Jetz wirds intressant. (*Monika und Helmut gehen ab*)
- Barbara:** Das geit logischerwiis nit, Muetter. Aber wohäre söui di jetz bringe? Ig muess jo hüt Aabe wider gah schaffe.

- Auguste:** Du muesch mi niene häre bringe. Ig teschte das einisch. Wenn ig dr Julia verzeue, dass ig im Altersheim miteme Maa s Zimmer teile, de platzt die vor Ifersucht.
- Barbara:** Du verzeusch niemerem öbbis. (*Wirkt ganz nervös*) Was söui jetzt mache...?
- Auguste:** Nüt. Gang du gah schaffe und lah mi la mache. (*Steht auf und läuft im Zimmer umher, bleibt an Ottos Bett stehen und betrachtet das Bild über Ottos Bett, auf dem Otto als Fussballer zu sehen ist*) So schlächt gseht dä gar nit us.
- Barbara:** Wohär wottsich jetzt wüsse, dass ne das isch? Villecht isch es ja si Sohn.
- Auguste:** (*sieht sich das Bild näher an*) Irgendwie chunnt dä mir bekannt vor.
- Barbara:** Fang jetzt nit afah spinne! Aber was machi jetzt mit dir?
- Auguste:** Ig blibe versuechswiis hie bis du zrüg chunnsch. De chöi mer immer no luege, was mer mache.
- Barbara:** Es macht dir nüt us, wenni die hie lah?
- Auguste:** Nei, entweder mi Mitbewohner überläbts nit oder ig lah mi uf das Projekt i.
- Barbara:** Auso guet. Aber nume wüu ig kei Zyt ha. Chumm, mir ungerschribe dr Vertrag. (*Auguste und Barbara gehen ab. Nach kurzer Zeit geht die Tür auf und Otto kommt*)
- Otto:** S Ässe wird ou nümme besser, jetzt trinki zersch mau e Schnaps. (*Holt Flasche und Glas, schüttet ein*) Proscht! (*Die Tür geht auf und Helga kommt ins Zimmer*) Was wottsich hie? Jetzt hani grad wöue es Mittagsschläfli mache.
- Helga:** Gseht me. Chumm, schänk mer ou eine i.
- Otto:** Das isch dr Räschte. Vo däm chani dr nit gäh. Füre Ruedi muess es ou no länge. (*Bringt Schnaps und Glas weg*)
- Helga:** Giizchrage! (*Setzt sich*)
- Otto:** Muesch drs nit gmüetlech mache. Ig wott chlei abligge und usserdäm chunnt mi jetzt de grad dr Helmut cho ungersueche.
- Helga:** Wenn ig dir verzeue, was ig weiss, bruchsch kei Ungersuechig me.

- Otto:** Hesch wider einisch heimlech zueglost?
- Helga:** Ig lose nie heimlech zue, das Züüg chunnt vo säuber zu mir. Wenn du wüsstisch was, de würdsch mer sofort iischänke.
- Otto:** Verzeu ändlech, süsch versticksch no dra.
- Helga:** Nume wenn mer ä Schnaps iischänksch.
- Otto:** Auso guet, du gisch ja glich kei Rueh. (*Steht auf und holt den Schnaps und ein Glas. Schenkt ein*)
- Helga:** Proscht, Otto! (*Beide trinken, Otto aus der Flasche*)
- Otto:** Proscht! Jetz verzeu aber ou! (*Bringt Flasche und Glas wieder weeg*)
- Helga:** Dr... äh... die Nöii für i dis Zimmer... dr August isch e Auguste.
- Otto:** Wie jetz? Dr August isch e Auguste?
- Helga:** Eh ja, äbe andersch ume.
- Otto:** (*entgeistert*) Was andersch ume?
- Helga:** Auso nit grad andersch ume. Du weisch scho, wasi meine. (*Merkt dass sie sich verhaspelt hat*) Wie söuis erkläre, auso dr August und d Auguste...
- Otto:** (*unterbricht sie und sagt ihr was ins Ohr*) Du meinsch schw...
- Helga:** (*aufbrausend*) Nei, nei! Nit so, wie du meinsch.
- Otto:** Was, wie ig jetz meine? Ah ja, es git ja no angeri. So Transveschtute oder so ähnlech. Hie im Heim?
- Helga:** (*gerät in Panik*) Nei Otto, du losisch mir ja gar nit richtig zue.
- Otto:** Mir längt wasi ghört ha. Sodem und Kamorra oder wie die heisse.
- Helga:** (*will sich wieder herausreden*) Nit so, Otto. Ig fah no einisch vo vore a.
- Otto:** Nei, nei, du überchunnsch kei Schnaps meh. Lah mi ellei, dass muessi zersch verdoue. So öbbis bi üs im Heim. (*Schüttelt den Kopf*)
- Helga:** Bitte, ig wett das richtig steue. (*Es klopft und Helmut kommt*)

- Helmut:** Frou Pfund, was machet dir hie? Dir göht sofort us däm Zimmer, ig muess dr Herr Schaad ungersueche.
- Helga:** Ja, aber ig ha doch am Otto grad wöue.... wie söui säge...
- Helmut:** *(unterbricht sie)* Dir göht jetzt! *(Hilft ihr beim Aufstehen und begleitet sie aus dem Zimmer)*
- Helga:** *(kommt noch mal zurück ins Zimmer)* Ig muess aber... *(stottert herum)*
- Helmut:** Wenn dir müesst, de göht ufs WC. I öiem Zimmer. *(Schiebt Helga aus dem Zimmer)* Läck, isch die Frou läschtig.
- Otto:** Du hesch zwar Rächt, aber was mir d Helga jetz grad verzeit het, isch ja sehr intressant.
- Helmut:** Du gloubsch ere doch süsch ou nüt. Was het sie de verzeit?
- Otto:** Dass es das i däm Heim hie git, hätti ou nie dänkt.
- Helmut:** *(wird neugierig)* Was het die Ploudertäsche de verzeit?
- Otto:** Das mit däm Nöii, wo hie is Zimmer chunnt, öbbis nit stimmt.
- Helmut:** Wie söui jetz das verstah, mit em Nöie stimmt öbbis nit?
- Otto:** Ig säge nume August und Auguste.
- Helmut:** De weisch es scho?
- Otto:** Das hätti nit vo öich dänkt. E Transveschtute im Zimmer. Das mäudi grad dr Press. Ig fröie mi jetz scho uf d Schlagzile: „Im Altersheim Sonnenunterang ist alles anders herum.“
- Helmut:** *(ist irritiert)* Transveschtute? Otto, vo was redsch du da? Was het die dir verzeit?
- Otto:** *(laut und verächtlich)* Das mit em August, mim nöie Zimmerkamerad, öbbis nit stimmt.
- Helmut:** Was heisst „öbbis nit stimmt?“ Ig bi übrigens wäge däm cho. Dr Gschäftsleitig isch e Fähler passiert. Dr August isch in Wirklechet e Frou: auso en Auguste.
- Otto:** E Frou? Aber wie söu das funktioniere?

Helmut: Ig hoffe, du machsch keini Schwirigkeite. Sie muess nämlech hie is Zimmer.

Otto: Das muessi zersch mau verchrafte. Ig mache mi Mittagsschlaf.

Helmut: Bir Kafipouse hüt Namittag steut d Monika d Auguste Hofer vor. Ig muess gah, rueh di no chli us. (*Helmut geht ab*)

Otto: (*schaut nach oben*) Werum immer ig?

Vorhang

2. Akt

(Das Licht geht an. Helmut kommt, hat Blumen in der Hand)

Helmut: So paar Blueme früsche das Zimmer doch grad chli uf.
(Sucht eine Vase im Zimmer. Monika kommt)

Monika: Ou, dr Helmut mit Blueme. Ig ha gmeint, dä Struuss sig für mi?

Helmut: *(verlegen)* Dini Blueme ligge no im Kofferruum, die bechunnsch hüt Aabe. Ig wott nume s Zimmer chli ufhübsche. Weisch du, wos hie e Bluemevase het?

Monika: De fröi ig mi scho uf hüt Aabe, ig ha nämlech gärn Blueme. E Vase fingsch i däm Zimmer chuum, höchstens e Schnapswäntele. Ig hole e Vase usem Gmeinschaftsruum. *(Monika geht ab)*

Helmut: Ig muess nächär unbedingt pressiere und no e Bluemestruuss gah choufe. Wenn d Monika merkt, dass ig gloge ha, hani es Problem.

Monika: *(kommt mit einer Wasser gefüllten Vase. Sie stellt die Blumen hinein und die Vase auf den Tisch)* So. Gseht doch scho viu fründlecher us da inne.

Helmut: *(zieht Monika an sich)* Da hesch Rächt. *(Die Tür vom Bad öffnet sich und Otto kommt schick angezogen heraus, hat ein Oberhemd mit Fliege an und eine West. Auch die Haare sind frisch gekämmt. Monika und Helmut sind erstaunt)*

Monika: Wow! Di kennt me ja fasch nüm. So schigg wie de bisch. Isch das wäge dr Auguste?

Otto: *(ein bisschen verlegen)* Chabis, ig ha nume dänkt, ig legge mau öbbis angers a. Monika chönntsich mer s Bängeli vor Flöige zue mache? *(Geht zu Monika, die den Verschluss schliesst)*

Helmut: O-oh, jetz gisch aber aues, hä?

Otto: Verzeu kei Bläch!

Monika: Wo wottsich eigentlech häre?

Otto: Ig gah as Kafichränzli. Dert wird die Nöii vo mim Zimmer vorgschieut. Bi ja mau gschpannt uf die.

- Helmut:** Auso doch. Mir setze se näbe di und d Schmid und d Pfund visavis vo öich. Isch das rächt so?
- Otto:** Isch guet. Ig gah vorus. Ha nämlech no e chlises Strüüssli für se. Ig steueres de fang a ihre Platz. (*Kramt ein Sträusschen aus dem Nachtschränkchen, schüttelt den Staub heraus und geht ab*)
- Monika:** Jöö, so härzig. Da bahnt sech sicher öbbis a. Meinsch nit ou, Helmut?
- Helmut:** Ig ha ender s Gfüeh, dass gli d Fätze flüge, mit dr Schmid und dr Pfund a eim Tisch.
- Monika:** Das stimmt. Aber mir si ja ir Nächi, dass mer chöi iigriiffe. Chunnt hüt nit no dr Singlelehrer?
- Helmut:** Ja, hoffentlech het d Auguste e schöni Stimm, dass dä Chor nüm so schief tönt.
- Monika:** Dä Singlelehrer isch ou nit z beniide. Was dä aues mues aalose. (*Man hört laute Geräusche vor der Tür. Die Tür geht auf und Dora erscheint*)
- Dora:** Guet, dass dir da sit. Dir chöit mer grad häufe die grossi Wang inetrage.
- Monika:** Was fürne Wang? Dora, du schleppisch doch nit wider sone Müll dahäre?
- Dora:** Nüt Müll. Dr Huusmeischer het se vor d Tür gschteut und gseit, ig söu se ufsteue. (*Helmut geht mit Dora vor die Tür und beide kommen mit einem Paravent zurück*)
- Helmut:** De hesch aber no einiges z tüe, so verstoubt wie die isch. Aber was söu das mit dere Wang?
- Dora:** Ig putze se de scho. Die Wang isch für die Nöii. Dass sie sech hinger dra cha füdliblutt abzieh und dr Herr Schaad nüt gseht. Schliesslech isch är e Glüschteler.
- Monika:** Wieso isch är e Glüschteler?
- Dora:** Kei Ahnig. D Frou Pfund het gseit, är luegi aune Froue nache... wo nit so aut si.
- Helmut:** Är isch haut ou nume e Maa. Und wo söu die Wang jetz häre?
- Monika:** Am beschte hie so schreg vors Bett. De fület sech d Auguste nit so beobachtet, wenn sie is Bett geit. (*Dora stellt mit Helmut die Wand auf. Dora fängt an zu putzen*)

So, de putz mau schön. Mir göh jetz d Frou Hofer gah vorsteue. *(Monika und Helmut gehen ab)*

Dora: *(hört nach kurzer Zeit auf zu putzen)* So, fertig. So, jetz muessi i Ässaal gah luege. Vilecht gits es Theater. *(Dora geht ab. Nach kurzer Zeit drängt Otto ins Zimmer gefolgt von Auguste)*

Auguste: Unghoblete Kärli. E Frou het ja wouh Vortritt!

Otto: *(laut)* Das isch mis Zimmer. De ha ig Vortritt.

Auguste: *(lauter)* Das wärde mer ja de gseh, wär i däm Zimmer befiuht.

Otto: *(noch lauter)* Wüu ig hie scho lenger wohne, hani s Vorrächt. Das isch dänk klar.

Auguste: *(spricht aufgeregt und laut)* Dr Spiissaal ghört äüä ou öich, hä? So wie dir öich benoh heit. Die ganzi Kafichanne ussuuffe, nume das es für niemer anders längt. Und die Frou Pfund isch vermuetlech öii beschti Fründin. *(Schmeisst den Strauss hin)*

Otto: *(aufbrausend, dem Herzinfarkt nahe)* Sie isch nit mini Fründin! Ig bruche niemer. *(Monika und Helmut kommen vom Lärm angezogen ins Zimmer gestürzt, Dora hinterher)*

Monika: Aber Herrschafte, vertraget öich bitte. Mir hei no angeri Mitbewohner im Huus.

Helmut: *(zu Otto)* Dir heit ja ganz e rote Chopf! Chömet mit is Ungersuechigszimmer, ig gibe nech öbbis. *(Helmut und Otto gehen ab)*

Monika: Auguste, bitte probieret uszcho zäme. Mir müesse usprobiere, ob s klappet. Dänket doch bitte as Regierigsprogramm.

Auguste: Dä Versuech geit id Hose, wenn sech dä so benimmt.

Dora: Dä Versuech klappet scho, dir müesst nech eifach us Wäg goh. Und wenns gfährlech wird, drücket dr eifach hie. *(Dora drückt auf den Notrufknopf über dem Bett von Auguste. Eine super laute Klingel im Flur plärret los)*

Monika: Dora, hör uf! Du bringsch no s ganze Huus zungerobsi.

Dora: Die angeri muessi ou no usprobiere. *(Drückt auf den Knopf an Ottos Bett. Wieder ein lautes Klingeln im Flur.)*

Helmut gefolgt von Otto und Frau Pfund stürmen ins Zimmer)

Helmut: Was isch hie los?

Monika: Sie teschtet d Notruefaalag.

Dora: *(kleinlaut)* Ha nit gwüsst, dass die so lut isch.

Helmut: Dora, du machsch jetz Fiirabe. Dr Ali het scho aaglüte und gfragt wo de sigsch. Und dir, Frou Pfund, göht gah singe.

Helga: Ig blibe lieber hie. Villecht muessi ja am Otto häufe.

Monika: Du muesch niemerem häufe. Los jetz.

Helga: *(zu Otto)* Wenns Erger git, chasch uf mi zeue. *(Sieht grimmig zu Auguste und geht mit Dora ab)*

Helmut: Frou Hofer und Herr Schaad, dir hocket jetz ufs Bett und när bespräche mer wie dir nech hie im Zimmer z benähheit. När gits für beidi es Glas Sekt.

Auguste: Wie mir? Dir meinet dä da und ig?

Otto: Gseht dr, sie faht scho wider a.

Monika: So geit das nit. Helmut, hol einisch zwöi Gleser Sekt und när machet dr zersch mau duuzis. So wirds sicher chlei eifacher.

Otto: Aber ohni z küsse.

Auguste: Das fäuhti grad no. *(Helmut schüttelt den Kopf und geht ab)*

Monika: Dir wärdets gseh, mit eme Glesli Sekt geit aues eifacher.

Auguste: Me cha sech nit aues schön trinke.

Otto: Aber Alkohol hiuft bi vilem.

Helmut: *(kommt mit zwei Gläsern Sekt zurück. Gibt jedem ein Glas)* So, jetz wird aagschtosse. Jede seit dr Name und trinkt när us. *(Sie stossen beide mit langen Armen an)*

Otto: Proscht, ig bi dr Otto!

Auguste: Ig bi d Auguste. Proscht! *(Sie trinken beide ihr Glas aus)*

Monika: So, und jetz sitzet zu üs und mir bespräche was mer müesse ändere im Zimmer. *(Beide setzen sich)*

ETC ETC